

Vier Masten mit 100 Jahren bewegter Geschichte

Stapellauf der „Magdalene Vinnen“ jährt sich am 23. März zum 100. Mal

Der 23. März 1921 war ein bedeutender Tag für die Bremer Reederei F. A. Vinnen & Co. und für die deutsche Schifffahrt insgesamt. Die stählerne Viermastbark „Magdalene Vinnen“, erbaut von der Friedr. Krupp Germaninawerft in Kiel, hatte ihren Stapellauf, was gebührend gefeiert wurde. Der Reeder und Namensgeber der Firma, Friedrich Adolf Vinnen und seine Familie, Werftarbeiter und Schaulustige sahen zu, wie das damals **größte kommerzielle Segelschiff der Welt** zu Wasser gelassen wurde. Jeder der Anwesenden wusste, dass dies ein Ereignis mit Weltbedeutung war, aber keiner konnte ahnen, welche aufregende Reise dieses Schiff noch nehmen würde.

Wie in vielen geschäftlichen Belangen setzte der Reeder F. A. Vinnen auch bei der „Magdalene Vinnen“ auf Fortschritt, neue Ideen und technische Innovation. Das frachttragende Segelschiff war nicht nur größer als alle bis dato gebauten Segelschiffe, sondern war auch mit einem starken Hilfs-Dieselmotor ausgestattet. Dieser ermöglichte bei Flaute ein viel schnelleres Reisen als es damals mit konventionellen Segelschiffen möglich war. Auch die Ein- und Auslaufmanöver gestalteten sich damit um einiges leichter. Neben weiteren technischen Neuerungen besaß die „Magdalene Vinnen“ sogar elektrisches Licht und eine Heizung, welches das Leben auf See für die bis zu 42 Mann starke Besatzung wesentlich komfortabler gestaltete.

Für die Reederei F. A. Vinnen & Co. segelte sie unter anderem erfolgreich nach Südamerika und Australien. Der plötzliche Tod von Friedrich Adolf Vinnen im Jahr 1926 und die anhaltende weltweite Wirtschaftsdepression stellten die Firma in den 20er Jahren vor neue Herausforderungen. Werner Vinnen, der Sohn und Nachfolger von Friedrich Adolf, entschied sich Anfang der 1930er Jahre, von Segelschiffen auf Dampf- und Motorschiffe umzusteigen und die „Magdalene Vinnen“ wurde 1936 an den Norddeutschen Lloyd in Bremen verkauft. Dieser rüstete sie zum Schulschiff um und gab ihr den Namen „Kommodore Johnson“. Zum Ende des zweiten Weltkrieges ging das Schiff zunächst an die britischen Besatzungsmächte, da es sich in Flensburg befand, wurde dann aber der UdSSR zugesprochen und im Januar 1946 an die sowjetische Marine übergeben. Diese benannte sie nach dem berühmten russischen Polarforscher Georgij J. „Sedov“.

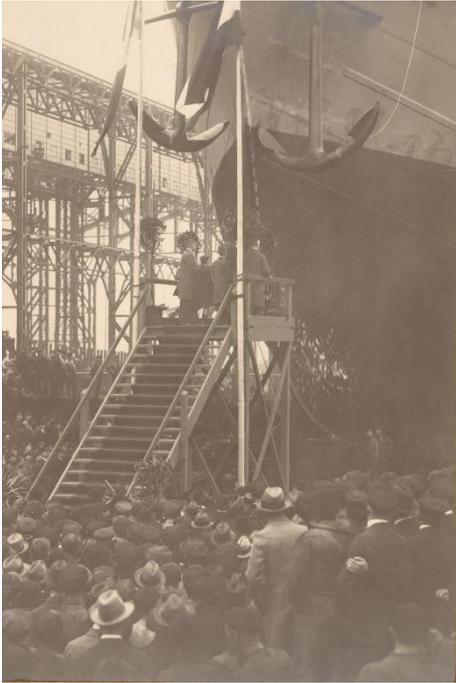
Zu den Zeiten des Eisernen Vorhangs ist über den Verbleib der „Sedov“ wenig bekannt. 1981 wurde sie zum Schulschiff für die Handelsmarine umgebaut und ging als dieses 1982 in den Dienst. Seitdem ist sie regelmäßig zu Gast bei den großen Windjammertreffen.

Heute, genau 100 Jahre nach ihrem Stapellauf befindet sie sich im Hafen von Kaliningrad sie wird seit 2017 von der dort ansässigen Baltic Fishing Fleet State Academy bereedert. Noch im April 2020, kurz vor Ausbruch der weltweiten Covid19-Pandemie, segelte sie über die Weltmeere und befand sich in Port Louis, Mauritius.

„Es erfüllt uns mit Stolz, dass das bekannteste Schiff unser über 200-jährigen Firmengeschichte noch immer im Einsatz ist,“ so Michael Vinnen, Inhaber von F. A. Vinnen & Co. in inzwischen 8. Generation. „Auch wenn die „Magdalene Vinnen“ schon seit 85 Jahren nicht mehr Teil unserer Flotte ist, so ist sie doch immer ein Teil unserer Firmengeschichte und damit ein Teil unserer Familie. Wir gratulieren der „Sedov“ ganz herzlich zur 100. Wiederkehr des Stapellaufs und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.“



Die „Magdalene Vinnen“ kurz vor dem Stapellauf am 23. März 1921 noch im Helgen.



Die Schiffstaufe der „Magdalene Vinnen“, getauft von der Ehefrau des damaligen Inhabers F. A. Vinnen.



Die „Magdalene Vinnen“ wird bei ihrem Stapellauf am 23. März 1921 von hunderten Zuschauern begleitet.



Die „Magdalene Vinnen“ im Kieler Hafenbecken.



Die Verantwortlichen der Friedr. Krupp Germaniawerft zusammen mit dem Reeder und seiner Familie.



Teile der Besatzung der „Magdalene Vinnen“.



Die „Magdalene Vinnen“ bei Victoria, Australien.



Die „Magdalene Vinnen“ als Schulschiff „Sedov“ heute.